

Waldnacht

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

übertrieb. Die Buben durften abends nicht mehr ins Wachtlokal; war aber einer doch noch rasch darin, um etwas Neues zu hören, so merkte es seine Mutter bereits auf zehn Schritte und schimpfte: «Du stinksch jo no der Wacht». Trotzdem war aber Märkli auch bei den Frauen beliebt; machte er ihnen doch manchen Botengang nach dem nahen Sissach, und wenn der Alte auf diesen Gängen noch so schwere Lasten zu schleppen hatte, daß seine Hutte auf dem Rücken förmlich ächzte, sah man ihn nie mißvergnügt oder klagend. Sein Lieblingslied hieß denn auch:

«Zufriedenheit ist mein Vergnügen,
Das Andre laß ich alles liegen
und liebe die Zufriedenheit».

Ja ich glaube, diese Zufriedenheit war es, die den armen Dorfwächter reich machte, nicht reich an Geld, nein, aber reich an Freuden; er war nie allein, er war da für das Dorf, das Dorf war aber sein Thürnen, und er hätte es nicht getauscht, nicht für viel Geld, denn er hatte es lieb.

Waldnacht

Von Josef Reinhart

Am Obe chunnt dr Bammert,
Won ig im Wald zue goh.
«'s wird feister hinecht!» seit er,
Blybt stoh und luegt mr noh.

Es zieht mi öppis yne
Teuf unders Sammetzält.
I ghöre's ruuschen und ruune
Wyt us dr andere Wält.

Waldnacht! Mit schwarzen Auge,
Wo's us dr Feistri dräut,
Het mir vom Märlihimmel
Stärnen i Heiwäg gstreut.